

ES KAM ANDERS ALS GEDACHT!

RÜCKBLICK 2020 >>> Die Welt ist seit Anfang des Jahres eine andere. Wir haben junge Zahnärztinnen und Zahnärzte und eine Zahntechnikerin befragt, welche beruflichen Veränderungen sie erleben und was sie durch die Krise womöglich gelernt haben.



Die Erfahrungen [...] haben mich zu einem *besseren Zahnarzt* gemacht.

Arne Elvers-Hülsemann
Assistenz Zahnarzt // Leer

Nach meinem Examen Ende 2019 arbeitete ich zunächst in einer Privatpraxis in Hamburg. Aufgrund unzureichender Auslastung durch Corona konnte meine dortige Probezeit nicht verlängert werden. Ich meldete Grundsicherung an, schaute in Jobbörsen und hörte mich überall nach einer potenziellen neuen Praxis um. Über einen Kontakt landete ich bei einem Prof. Dr. für Ästhetische Zahnmedizin. Ich sollte in einer neuen Zweigstelle arbeiten – dann platzte der Deal. Über Freunde fand ich danach eine Anstellung in einem Zentrum für Implantologie und Ästhetik in Leer. Die Arbeit gefällt mir soweit sehr, und es gibt mehr Patienten, als wir annehmen können. Im Rückblick kann ich bestätigen: Wem das Wasser bis zum Hals steht, der sollte den Kopf nicht hängen lassen! Man sollte sich auf seine Stärken konzentrieren, hart und smart arbeiten und hinterfragen, was wirklich wichtig ist. Ich bin dankbar für jede Unterstützung, die ich in den vergangenen Monaten bekam. Auch wenn ich nicht, wie gehofft, in meiner Hamburger Heimat bleiben konnte und durch Arbeitslosigkeit Monate potenzieller Assistenzzeit verlor, habe ich gleichzeitig durch Hospitationen viele Praxiseinblicke bekommen. Die Erfahrungen der vergangenen Monate haben mich sicherlich zu einem besseren Zahnarzt gemacht.

Patrizia Winkler

Assistenzzahnärztin // Frankfurt am Main



Ende Februar 2020 startete bei uns in Frankfurt am Main das Examen. Anfänglich schien alles wie immer: Behandeln am Patienten, kein Abstand, keine zusätzlichen Hygienemaßnahmen. Während des Prothetikexamens änderte sich das schlagartig.

Am Tag der Abgabe flüchteten alle regelrecht aus der Zahnklinik, als wäre sie der Herd der Pandemie. Dann begann die Zeit des Shutdowns und der Unsicherheit. Zum Glück konnten wir trotzdem alle Prüfungen zu Ende bringen. Doch keiner wusste, was danach geschieht. Mir war sehr schnell klar, dass ich mir mein zahnmedizinisches Hilfsprojekt im Ausland aus dem Kopf schlagen konnte. Und ich machte mir plötzlich Sorgen, ob ich überhaupt einen Job finden würde. Von vielen bereits Approbierten hörte ich, dass sie ihre Assistentenstelle verloren hatten. Ich hatte Glück, habe mich frühzeitig beworben und konnte eine Stelle an der universitären Zahnklinik ergattern.

Derzeit kann man eigentlich nur froh sein, einen Job zu haben und ihn hoffentlich auch zu behalten.

Mein zahnmedizinisches Hilfsprojekt im Ausland konnte ich mir aus dem Kopf schlagen.



Luka Banjsak

Zahnarzt in eigener Praxis
Zagreb, Kroatien

Trotz aller Hygieneprotokolle infizierte ich mich mit Corona.

Der März war eine furchtbare Zeit: Corona-Lockdown und Erdbeben auf einmal! Zahnarztpraxen wurden geschlossen und ich dachte, das sei das Ende meiner beruflichen Laufbahn. Dann konnten Praxen wieder öffnen und Patienten kamen mehr denn je. Doch trotz aller neuen Hygieneprotokolle infizierte ich mich mit Corona. Zum Glück konnte ich nach zwei Wochen meine Arbeit wieder aufnehmen. Vor Corona wollte ich mit meiner Praxis durchstarten, doch jetzt heißt es erstmal, mit dem zu arbeiten, was ich habe, und durch diese Zeit zu kommen. COVID hat das Thema Hygiene bei uns nach vorne gebracht – das ist wichtig und wird langfristig Erkrankungen vermeiden.



Lucie Bertagnolio

Zahnärztin // Straßburg, Frankreich

Ich habe begriffen, wie wichtig die Zeit außerhalb der Arbeit, mit Familie und Freunden ist.

Ich habe im Januar 2020 mein Studium beendet und hatte viel in diesem Jahr vor: Ich arbeite seit anderthalb Jahren in einer Kinderzahnarztpraxis in Straßburg und wollte mich in die Arbeit vertiefen, meine kleinen Patienten weiter kennenlernen, mich gezielt fortbilden und hospitieren. Nichts von alledem war wie geplant möglich. Trotzdem hat Corona unsere Berufsausübung mit Blick auf neue und zukünftige Hygieneprotokolle auch sicherer gemacht hat, und das sollte man begrüßen. Zudem habe ich in diesem Jahr begriffen, wie wichtig die Zeit außerhalb der Arbeit, mit Familie und Freunden ist, und habe meine Arbeitszeit entsprechend angepasst.

Mein Berufseinstieg beschränkte sich auf Forschungen im Labor.

Bei meinem Vorstellungsgespräch Anfang März war Corona zwar medial schon präsent, aber gefühlt noch in weiter Ferne. Einen Monat später, beim Berufsstart, war alles anders: Die Klinik wurde zum zentralen Anlaufpunkt für mögliche COVID-19-Patienten. Als neuer Assistenz Zahnarzt wurde ich aus der Behandlung noch komplett herausgehalten, sodass mein Berufseinstieg auf forschende Tätigkeiten im Labor beschränkt blieb. Es folgten unsichere Monate. Viele Kurse und Seminare fielen aus, weshalb ich vermehrt mit der Erstellung von Lehrvideos und Zeitplänen beschäftigt war. Erst als die Patientenkurse wieder anliefen, begann auch mein Behandeln in der Klinik.



Christian Fehrmann

Assistenz Zahnarzt // Campus Kiel



Sarah Decker

Zahntechnikerin // Rastede

Ohne Zahntechnik geht es auch nicht!

Die Zahntechnik ist in der Regel von den Aufträgen der Zahnärzte abhängig. Als Ende März alles runtergefahren wurde, fragten wir uns, wie wir ohne Aufträge arbeiten sollten. Die Unklarheit über die Länge der Krise, die Auftragslage im Labor und auch das Thema Kurzarbeit bedrückten mich sehr. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf – eine arbeitete vormittags, die andere nachmittags. Anfangs fand ich die Halbtagsarbeitszeit befremdlich. Dann merkte ich, dass ich genauso, wenn nicht noch produktiver war als vorher. Trotzdem fehlte mir der Austausch mit Kollegen, Behandlern und Patienten, und ich war froh, nach fast zwei Monaten wieder normal arbeiten zu können. Rückblickend kann ich sagen, dass der anfänglichen Unsicherheit eine Gewissheit folgte: Ohne Zahntechnik geht es auch nicht! Denn wir ziehen doch alle an einem Strang: behandelnde Zahnärzte, Zahntechniker und Patienten.



LOG IN TO YOUR FUTURE

3. Camlog Start-up-Days

Die etwas andere Fortbildung – interaktiv, dynamisch, persönlich
23./24. April 2021, Berlin

In der heutigen Zeit stehen jungen Zahnmedizinern viele Wege offen: angestellt oder in einer eigenen Praxis arbeiten, alleine gründen oder sich in einer Gemeinschaftspraxis niederlassen. Für diese Entscheidungsfindung wird Wissen benötigt, das kein Studium vermittelt – und genau das bekommt Ihr exklusiv bei den 3. Camlog Start-up-Days.



Die Plätze bei den 3. Camlog Start-up-Days sind begrenzt. Zückt euer Smartphone oder Tablet und bewerbt euch mit einem kurzen Video. Infos und Upload auf www.log-in-to-your-future.de

